

Nachrichten

vom

Mercedesplatz

April 2004

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen
der DaimlerChrysler AG Werk 69 Kassel

Web: www.alternativemetaller.de

Abwärtsspirale

Mit der am 1. März abgeschlossenen Betriebsvereinbarung "Zukunftssicherung" kommt ohne Zweifel eine schlimme Abwärtsspirale in Gang. Da werden gleich reihenweise Standards runtergeschraubt und selbst gewerkschaftliche Tabus bleiben auf der Strecke. Mit sage und schreibe 13 Vereinbarungen, die fast allesamt deutliche Verschlechterungen für die Beschäftigten mit sich bringen, glaubt die Betriebsratsmehrheit die Zukunft des Werkes Kassel ein Stück weit sichern zu können.

Die 13 Vereinbarungen sind in einer Rahmenvereinbarung zusammengefasst.

Werkleitung und BR wollen die Arbeitsplätze unter den Bedingungen einer fortschreitenden Globalisierung sichern. Und zwar durch Produktivitätssteigerung, Kostenoptimierung, flexiblen Arbeitszeitmanagement und wettbewerbsfähigen Arbeitskosten! Das hätten selbst neoliberale Wirtschaftswissenschaftler nicht besser formulieren können. Auf Deutsch ausgedrückt heißt das, alles auf Kosten der Mitarbeiter.

Der Standortideologie folgend, wir wollen unter den Schlechten der Beste und vor allem der Billigste sein. Wie kann man nur so vermessen sein, zu glauben, die anderen können das nicht. Der Wettbewerb um die schlechtesten Standards erreicht so eine neue Dimension. Da wird kein Gedanke daran verschwendet, daß durch unser Handeln andere Mercedes-Werke unter Zugzwang geraten. Kein Wort von Solidarität.

Vor allem, wer verzichtet schon auf Lohn und Gehalt, wenn es dem Unternehmen gut geht. Das ist doch für die Beschäftigten des Werkes Kassel überhaupt nicht nach-

vollziehbar. Jeder weiß doch, daß es dabei allein um die Maximierung der Gewinne geht.

Als christlich geprägter Mensch könnte man jetzt die Bibel zitieren "Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun". Nur trifft das auf die Vordenker der BR-Mehrheit um Seidel und Heimrich absolut nicht zu. Die wissen ganz genau was sie tun. Kühl kalkuliert und wir

wiederholen uns da, ist auch der Zeitdruck. Dabei sind wesentliche Teile der Vereinbarung, wie die Rahmenvereinbarung oder die Vereinbarung zum Bonussystem erst 3 Tage vorher auf den Tisch gekommen.

Selbst am 1. März, dem Tag der Abstimmung wurden noch 3 geänderte Vereinbarungen vorgelegt. Grund dafür war, daß auf Intervention des Gesamt-Br die Vereinbarung zum Umgang mit Leiharbeitern vorerst rausgenommen wurde. Auch in der Gleitzeitvereinbarung wurde das Datum, ab dem Stunden verfallen sollen, vom 1.7. 04 auf das Jahresende geändert. Das zeigt doch, wenn im letzten Moment noch solche gravierenden Änderungen möglich waren, daß bei entsprechenden

Verhandlungen "mehr drin war."

Ein Votum der Belegschaft zu den gesamten Vereinbarungen will die BR-Mehrheit aus gutem Grund nicht. Zwar wurden die Gruppensprecher und Vertrauensleute noch mal im Schnelldurchgang informiert. Nur ist der Inhalt der 13 Vereinbarungen so komplex, daß sich die meisten Koll. überfordert sahen. Dabei ignoriert die IGM-Fraktion völlig, daß eine deutliche Mehrheit dieser Belegschaft diese Zukunftssicherung so ablehnt. Das war auch für uns Alternative Metaller der wesentliche Grund, diesen Vereinbarungen unsere Zustimmung zu verweigern.



Standortvereinbarung-Zukunftssicherung

Trotz einer noch bestehenden Standortvereinbarung wurde am 1.3. 2004 die Vereinbarung "Zukunftssicherung" abgeschlossen. Die Standortvereinbarung hat ja noch eine Laufzeit bis Ende 2004.

Beide Vereinbarungen laufen also knapp 1 Jahr parallel. In beiden wird der Ausschluß betriebsbedingter Kündigungen garantiert. Wir sind sozusagen doppelt abgesichert. Dabei waren betriebsbedingte Kündigungen bei Mercedes-Benz in den letzten 30 Jahren doch überhaupt kein Thema. Es kommt dazu, dass im Werk Kassel über 350 Mitarbeiter mit der Altersteilzeit- bzw. Vorruhestandsregelung ausscheiden werden.

Auch die Übernahme der Auslerner, die mit der "Zukunftssicherung" garantiert werden soll, konnte in der Vergangenheit durchweg erreicht werden. Da wird so getan, als erweise man damit dem BR eine Gnade. Nein,

Daimler- Chrysler hat doch selbst ein handfestes Interesse dran, diese gut ausgebildeten Facharbeiter zu übernehmen. So wird also ein erreichter Standort jetzt zum großen Preis erhoben.



Noch eins fällt auf, der von der BR-Mehrheit vollmundig geforderte Sparbeitrag der leitenden Führungskräfte fehlt ganz in der neuen Vereinbarung. Das passt genau zu dieser "Zukunftssicherung", daß die Spitzenverdiener dieses Werkes keinerlei Beitrag leisten wollen. Genau so funktioniert doch neoliberale Politik.

Bleibt noch mal festzuhalten, es besteht keinerlei wirtschaftliche Notwendigkeit, sich solchermaßen in Verzicht zu üben.

Dagegen setzt sich bei immer mehr Koll. die Meinung durch, am leichtesten verzichten könne man auf eine IGM, die diese Politik mitträgt

Gleitzeitnehmer aufgepasst!

Die neue "Betriebsvereinbarung (BV) zur gleitenden Arbeitszeit" macht es erforderlich, alle Gleitzeitstunden über dem Limit von **80 Stunden** bis zum **31.12.2004** abzubauen. Darüber liegende Stunden verfallen nach diesem Zeitpunkt ersatzlos! In der BV heißt es nun: *Die Mitarbeiter im Gleitzeitbereich sind bis zum Wirksam werden dieser Regelung gehalten, in Abstimmung mit dem jeweiligen Vorgesetzten, einen gegebenenfalls erforderlichen Zeitausgleich vorzunehmen.*

Um diesem Anspruch Nachdruck zu verleihen, ist es ratsam einen **schriftlichen Antrag** beim Vorgesetzten zu stellen, bis zum 31.12.2004, bzw. zur jeweiligen 1/2-Jahres-Frist die Gleitzeitentnahme zu gewähren!

Wenn einer Kollegin oder einem Kollegen trotz aller Anstrengungen Gleitzeitstunden verfallen, sollte sie/er den Schritt zum Arbeitsgericht wagen. Die Chancen dort zu gewinnen sind nach gängiger Rechtsprechung mehr als gut !!!

90% gelogen?

So lautete die Unterstellung A. Holle's zu dem Redebeitrag von mir auf der letzten Betriebsversammlung.

Seine Vorwürfe hatte er allerdings nicht begründet, wie, wo und was denn 90% gelogen sei. Das dürfte ihm allerdings auch schwer fallen, denn die vorgetragenen Fakten sind alle belegbar. Wer daran interessiert ist, dem überlasse ich gerne das Manuskript meines Redebeitrages, damit er oder sie das überprüfen kann.

Was meine Einschätzungen zu der abgeschlossenen Betriebsvereinbarung "Zukunftssicherung" anbetrifft und die formulierten Vorwürfe gegenüber den dafür verantwortlichen der IG Metall im Betrieb, lässt sich streiten, da die Meinungen weit auseinander liegen.

Die überwiegende Mehrheit der Belegschaft fand meinen Redebeitrag 100% korrekt.

Deren Zustimmung ist mir immer noch was wert. Auf den Jubel der Herren von der Werkleitung in der ersten Reihe, den Holle für seine Dreckschleuderei bekommen hat kann ich leicht verzichten!

Von K. Berger

Erklärung der AlternativenMetaller zur Betriebsvereinbarung "Zukunftssicherung" vom 01.03.2004

Die Alternativen Metaller stimmen der vorliegenden
"Betriebsvereinbarung zur Zukunftssicherung im Werk Kassel" nicht zu.

Begründung:

Die vorliegenden Betriebsvereinbarungen verlangen einseitig von den Beschäftigten des Werkes Kassel zum Teil unzumutbare Bedingungen, die in keinem Verhältnis zu den gemachten Zugeständnissen der Unternehmensleitung stehen.

Hierbei sind in erster Linie die Betriebsvereinbarungen "Reorganisation des Bonussystems im direkten Bereich" und die "Betriebsnutzungszeit (18 bzw. 24 Schichten / Woche) für den gewerblichen Bereich" zu nennen, die vor allem die ArbeiterInnen in der Produktion treffen wird.

Die angebliche Absicherung der Gesamtbelegschaft von 2700 MitarbeiterInnen für das Werk Kassel bis zum 31. März 2009 (Unterschreitungsklausel vorhanden) und der Verzicht auf betriebsbedingte Beendigungskündigungen (Änderungskündigungen sind weiterhin möglich) ist entsprechend der Rahmenbetriebsvereinbarung lediglich eine Willensbekundung ohne rechtliche Wirksamkeit.

Der Betriebsrat lässt sich in unzulässiger Weise auf eine neoliberale Wettbewerbs- und Standortlogik ein. Dadurch wird entgegen jeden gewerkschaftlichen Grundsätzen die Entsolidarisierung der Beschäftigten im Konzern und darüber hinaus betrieben. Dies wird eine weitere Verschärfung der Abwärtsspirale bei Lohn- und Arbeitsbedingungen zur Folge haben.

Vor allem die Betriebsvereinbarung "Einarbeitungskonditionen im gewerblichen Bereich" wird eine Spaltung der Belegschaft zur Folge haben. Auch hier wird wissentlich gegen den gewerkschaftlichen Grundsatz verstoßen: Gleiche Arbeit gleicher Lohn!

Abschließend muss festgestellt werden, dass für die



DaimlerChrysler AG und das Werk Kassel absolut keine wirtschaftliche Notwendigkeit für diese unzumutbaren Maßnahmen besteht. Die Auftragsbücher sind voll, Nachfolgeprodukte sind in der Umsetzung und Realisierung. DaimlerChrysler hat Riesengewinne gemacht. Die Ausschüttung von insgesamt von 1,52 Milliarden Euro an Dividende und der Gewinn von 855 Mio. Euro gerade in der Sparte Nutzfahrzeuge belegen das. Die Ergebnisziele wurden zum größten Teil erreicht und eine Rendite von 6,5 % in Kassel erwirtschaftet.

Bei der Betriebsvereinbarung "Zukunftssicherung" geht es nicht um die Sicherung des Werkes Kassel, sondern um die Erfüllung der unersättlichen Gewinnerwartungen der Vorstände und Aktionäre auf Kosten der Beschäftigten durch Lohnverzicht, Leistungsverhärfung und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.

Das alles kann so von uns nicht akzeptiert werden.

Die Alternativen Metaller

Arbeitszeitverlängerung, der Fuß ist drin!

Arbeitszeitverkürzungen sind im Zeitalter der Massenarbeitslosigkeit (Arbeitsplatzmangel) ein wirksames Mittel gegen diese kapitalistische Seuche. Der Grundsatz lautet, wenn nicht genügend Arbeit für alle vorhanden, dann muss die vorhandene Arbeit auf alle verteilt werden. Das Ausgrenzen von Arbeitslosen ist ein gesellschaftlicher Skandal. Die Einführung der 35 Stundenwoche war ein wichtiger Meilenstein und Beitrag zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, den die Gewerk-

Arbeitszeit, mehr als bedenklich. Ohne Not haben die verantwortlichen IG Metall Funktionäre Willenserklärungen aber auch feste Regelungen zum Öffnen der Arbeitszeit vereinbart.

In der Vereinbarung ist festgehalten: "Ist es unter Abwägung der sozialen und wirtschaftlichen Folgen erforderlich, durch abweichende Tarifregelung eine nachhaltige Verbesserung der Beschäftigungsentwicklung zu sichern, so werden



schaften gemeinsam mit der Stärke ihrer Mitglieder, allen voran die IG Metall, geleistet haben. Diesen eingeschlagenen Weg gilt es mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu verteidigen und fortzusetzen.

Das Geschreie der Arbeitgeberverbände und ihrer Helfershelfer nach Arbeitszeitverlängerungen zeigt eindeutig, dass sie kein wahres Interesse am Abbau der Arbeitslosigkeit haben. Hinter dem Stichwort Wettbewerbsfähigkeit verbirgt sich die reine Profit-sucht zum Befriedigen der Eigentümer und Aktionäre. Mit steigender Arbeitslosigkeit kann die Ware Arbeitskraft halt deutlich unter Preis eingekauft werden.

Vor diesem Hintergrund ist der letzte IG Metall Tarifabschluss, insbesondere die Vereinbarung zur

die Tarifvertragsparteien nach gemeinsamer Prüfung mit den Betriebsparteien ergänzende Tarifregelungen vereinbaren oder es wird einvernehmlich befristet von tariflichen Mindeststandards abgewichen z.B. Kürzung von Sonderzahlungen, Stundung von Ansprüchen, Erhöhung oder Absenkung der Arbeitszeit mit oder ohne vollen Lohnausgleich (soweit nicht durch Beschäftigungs-Tarifvertrag geregelt)."

Weiterhin ist vereinbart:

- **In Betrieben mit hohem Gehaltsgruppenanteil (mehr als 50 % der Gesamtbeschäftigten) kann die sogenannte 40-Stünder-Quote von 18 % auf 50 % (in Hessen 13 auf 45), im Einvernehmen mit dem Betriebsrat, erhöht werden.**

Aber auch unabhängig der vorgenannten Regelung kann eine Erhöhung der Quote vereinbart werden:

- **Um Innovationsprozesse zu erhöhen und Facharbeitermangel zu begegnen, sollen auf Antrag der Betriebsparteien die Tarifparteien eine Erhöhung der 40-Stünder-Quote vereinbaren. Diese Quote kann dazu verwendet werden, dass einvernehmlich mit dem Betriebsrat, für bestimmte Beschäftigungsgruppen oder Bereiche die 40 Stundenwoche wieder eingeführt wird.**

Auch Möglichkeiten zur Auszahlung wurden vereinbart:

- **Um geplante Einstellungen überbrücken zu können (längstens 6 Monate), können im Einvernehmen mit den Betriebsparteien, zum Ausgleich der fehlenden Kapazität, entsprechende Zeitguthaben ausgezahlt werden.**

Wir AlternativenMetaller behaupten zwar nicht wie die Bildzeitung, dass die 40 Stundenwoche offiziell wieder da ist, aber zu mindestens steht der Fuß in der Tür.

Die Arbeitgeber und ihre Verbände werden sich einiges einfallen lassen, um die Vereinbarung in Ihrem Sinne mit Leben zu gestalten.

Mit den Schlagworten Wettbewerbsfähigkeit, Innovation, Fremdvergabe, Globalisierung und sogenannter Standortsicherung werden die Betriebsräte unter Druck gesetzt. Dem Druck dieser Einzelbehandlung werden wohl etliche Betriebsratsgremien nicht sehr lange standhalten.

Sollte dieser Prozess Schule machen, ist die Tür zur 40 Stunden und mehr wieder auf.

Wir können nur hoffen, dass die Belegschaften und Betriebsräte vor Ort genügend Kraft entwickeln, diesen Angriff der Kapitaleseite abzuwehren.

Dass sich die IG Metallführung, trotz beeindruckender und anwachsender Warnstreikwellen zu dieser Vereinbarung hergab, ist eine verspielte Chance. Hätte die Organisation unter Ausnutzung der Kampfbereitschaft, mit Selbstbewusstsein und deutlich gestärkt, aus dieser Tarifrunde hervorgehen können. So muss man sagen: **"Im Konsens baden gegangen"**.

Tarifrunde

Es ist schon bedenklich, wie da die IGM das Ergebnis der letzten Tarifrunde regelrecht verkauft. Recht trickreich wird versucht, sich über längere Laufzeiten und Einmalzahlungen (ERA) Schönzurechnen. So bleibt bei genauer Analyse immer weniger übrig.

Das Ergebnis war ja 2,2 % Lohnerhöhung vom Januar 2004 bis März 2005. Davon gehen 0,7 % für Einmalzahlungen ab, es bleiben also 1,5 % übrig.

Für Januar und Februar und das verschweigt man einfach, gab es keine Lohnerhöhung. Da der Tarifvertrag aber auf 12 Monate berechnet wird, (Januar 04 - März 05 = 14 Monate) bleiben von den 1,5 % ganze 1,28 % übrig.

Im Klartext heißt das, für den Zeitraum vom Januar 2004 bis März 2005 gibt es eine reale Lohnerhöhung von sage und schreibe 1,28 % !

Die Einmalzahlungen von 0,7 % sind dann mit der Auszahlung weg. Das heißt, diese insgesamt 1,4 % an Einmalzahlungen für 26 Monate sind also keine Lohnerhöhung. Auch das ist mit Verlaub wieder eine neue und recht trickreiche Variante.

Für die indirekten Mitarbeiter im Werk Kassel bleiben nach Abzug der 1 % für die "Zukunftssicherung" ganze 0,28 % übrig. Damit sind sie noch gut bedient, denn für die Koll. im Standardlohn sieht es noch schlechter aus.

Sie verlieren mit Einführung des neuen Bonuslohnes am 1.1. 2005 im Durchschnitt 4,2 % ihres Verdienstgrades. Rechnet man noch die Preissteigerungsrate dazu, bleibt diesen Mitarbeitern unterm

Strich ein erheblicher Lohnverlust. Ganz dick kommt es, wenn dann noch ein 18-Schichtenmodell mit 3 % Lohnverlust eingeführt wird. Auch das ist ja seit 1. März möglich.

Nicht nur unanständig

In der Zeitung junge Welt, wie auch in der IG-Metall-Zeitung direkt wurde B. Huber (2. Vorsitzender der IG Metall) zitiert. Er nannte die Arbeitgeberforderung, die Arbeitszeit ohne Lohnausgleich zu verlängern, unanständig. Das sieht konsequent abweisend aus, ist jedoch mehr als fragwürdig.

Ich frage: Wird Arbeitszeitverlängerung (die Aufgabe oder Aufweichung der erkämpften 35-Stunden-Woche), wenn sie bezahlt wird, anständig? Akzeptabel? In aller Deutlichkeit: Bei weit mehr als vier Millionen registrierten Arbeitslosen ist jede Minute Arbeitszeitverlängerung ein Verbrechen. Eine Konsequente, eindeutige Antwort auf die Unverschämtheiten der Kapitalvertreter und ihrer Bundes- und Landesregierung(en) wäre:

- a) Von der Bundesregierung die Verallgemeinerung der 35-Stunden-Woche und die Reduzierung von Überstunden durch Arbeitszeitgesetz zu fordern und*
- b) Tarifverhandlungen über die 30-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich zu verlangen im Interesse der Arbeitslosen und Arbeitenden.*

Das wäre eine adäquate Antwort.

Leserbrief von Walter Malzkorn, ehem. Bevollmächtigten der IG Metall Köln

Big brother is watching you

Toll Collect – mehr als nur abkassieren!

Viele Menschen wundern sich die ganzen Monate schon, dass die Bundesregierung keinerlei Schadensersatzforderungen an Toll Collect durchsetzt, welche die Einnahmeausfälle (2,8 Mrd. in 2004) aus der um Jahre verspäteten Erhebung der Maut ausgleichen. Toll Collect darf nicht scheitern!

Schon bei der Ausschreibung wurde Spiegelfechterei betrieben, nur um Toll Collect zum Zuge kommen zu lassen. Das einfache und zuverlässige System der Schweizer Firma FELA wurde mit der scheinheiligen Begründung gleich aus-

gebootet, sie könne eventuelle Vertragsstrafen nicht zahlen. Tatsächlich ist dieses System "nur" zum Maut-Kassieren ausgelegt.

Zum erfassen von Verfassungsrechtlich bedenklicher



Daten aber nicht. Das kann so nur Toll Collect. Selbst Datenschützer Hartmut Pohl vom Institut für Informationssicherheit wundert sich über die Fülle an Daten, die von Toll Collect gesammelt werden sollen. Jedes Fahrzeug wird fotografiert, der Halter gespeichert, ebenso der Standort des Fahrzeuges zu jedem Zeitpunkt!

"Das System lässt eine Überwachung zu, die weit über alles hinausgeht, was wir in Deutschland kennen oder kennen gelernt haben in der Vergangenheit", so Hartmut Pohl.

Dieser große Aufwand nur um eine als "Mautgebühr"

getarnte Steuer zu erheben?

Noch mal zur Verdeutlichung.

Toll Collect funktioniert auf der Basis von GPS. Was wir aus vielen Pkws kennen, ein Navigationssystem als große Vereinfachung um schnell ans Ziel zu kommen, kann oder wird hier umgekehrt zur Überwachung der Bürger

missbraucht!

Also: weg mit der "Mautgebühr" von "Toll Collect".

IMPRESSUM Herausgeber: AlternativMetaller DaimlerChrysler Kassel www.alternativmetaller.de

Klaus Ehlers	Halle 35	Telefon 802-3240	Erich Behrend	Halle 50	Telefon 2755
Vincenzo Sicilia	Halle 55	Telefon 3220	Klaus Cornelius	Halle 55	Telefon 3161
Klaus Berger	Halle 80 oben	Telefon 2645	Jörg Schmeißing	Halle 55	Telefon 3157
Udo Brehm	Halle 52	Telefon 3048	Stefan Engelbrecht	Halle 50	Telefon 2418
Werner Hellwig	Halle 80 unten	Telefon 2503	Wolfgang Albus	Halle 35	Telefon 4449
Erich Hoppe	Halle 50	Telefon 3384	Andreas Diedrichsen	Halle 50	Telefon 2755
Peter Reichhart	Halle 50	Telefon 3384	Helmut Röse	Halle 50	Telefon 4366
Thomas Müller	Halle 80 unten	Telefon 3207	Ralf Schade	Halle 35	Telefon 4416
Michael Renner	Halle 35	Telefon 3366	Nicole Welke	Halle 50	Telefon 3325
Erich Bauer	Halle 80 oben	Telefon 4260	Enrico Steuernagel	Halle 50	Telefon 4394

+ Freunde = Erfolg • Druck: Eigenfinanzierung • Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Klaus Ehlers
Spendenkonto: Raiffeisenbank Grebenstein Konto Nr.: 2 759 560 BLZ: 520 652 20 Werner Hellwig
Verwendungszweck: "Alternativ Metaller" Mail: redaktion@alternativmetaller.de